rockauer Zeitung für den Candkreis Breslan.

Publikations = Oraan für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, Amtliches sowie die Gemeinden Groß u. Asein Eldansch

Redaktion, Druck und Berlog von Ernft Dobech, Brochau, Bohnhofftroge 12.

Inferate finden bie beste und weiteste Verbreitung.

Mr. 15.

Begugspreis vierteljahr ich 1.20, burch bie Poft 1.50 Mt Wöchentlich burch unfere Eräger 10 Pf. Die 6 gespaliene Betitz ile tofter 20, Ret ame 40 Bf. Errebition Bahnbofftrage 12.

Brockau. Freitag, den 5. Februar.

Berantwortlich für Rebatit n und Drud. Ernft Dobed in Brodan, Babnh fftiage 12. Sprechftunden wertigfii 9 - 11 Ubr. Gratisbeilage Infiriertes Sonniageblatt.

1915.

Neuanmeldungen

für alle Klassen der

Mittelschule

tägl. von 12 bis 1 Uhr bei der Leiterin Frau Smalth.

Schüler - Anmeldung

für die hiesigen Volksschulen.

Alle Kinder im hiesigen Gemeinde- und Gutsbezirk, welche bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden oder vollendet haben, aber noch keine Schule besuchen, sind im

Monat Februar 1915

in den Amtszimmern der hiesigen Volksschulen anzumelden.

Evangel. Schule: Montag, Mittwoch, Freitag von 12 bis 1 Uhr.

Kathol. Schule: Dienstag und Freitag von 12 bis 1 Uhr.

Vorzulegen sind: 1. Der Impfschein, 2. das Taufzeugnis. Für die bei St Salvator-Breslau getauften evang. Kinder sowie für die in Brockeu getauften kath. Kinder ist der Taufschein nicht

Sollen eheliche Kinder in einer anderen Konfession als der des Vaters erzogen werden, so ist dies ausdrücklich anzugeben.

Brockau, im Januar 1915.

Lehrer Hahn, stellvertretender Rektor. Lehrer Kirsch, stellvertretender Hauptlehrer

Aus Brodan und Umgegend.

Brodau, den 4. Februar 1915.

Der Zug bes Todes im Jahre 1914.

Das große Erinnerungsjahr 1913 nahm feinen Abichieb und wehmung aber auch froh blidten wir gurud auf bas Bergangene. Denn es war boch ein gludliches Jahr gewefen. Bas wird bas neue bringen ? Berden wir uns, bie wir fo aufammen leben und wohnen, am Schluß bantbar bie Sanbe reichen u. am Reujahremorgen,, Blud für bie Butunfi" munichen, wie wir es jest am Reujahrstage taten? Go erflangen in Familie und Freundestreis die bangiragenden Worte. Und manch m, ach, fo vielen tonnien wir am Reujahrsmorgen 1915 nich. mehr bie Sand bruden mit bem Buniche fur eine gludliche Banderung ins neue Jahr. Die Splveftergloden haben für fie tein neues Lebensjahr eingeläutet.

Benn wir bas Totenregifter überschauen, fo feben wir, baf ber Tob im Rabre 1914 auch in unferer Gemeinbe reiche Ernte gehalten bat. 112 bat er mit fcharfer Genfe ben Lebens. faben gerichnitien. Geine Sichel ichneibet in jedem Alter, in jebem Stanbe und Beruf ohne Raft. Alte und Junge, Bornehme und Beringe find unter feinen icharfen Dieben gefallen. 48 Ermachiene und 64 Rinber waren feine Opier. Unter ben Erwachsenen finden wir wohl bie Melteften ber Bemeinbe, benen Gott mit 80 und 88 Jahren ben Banderstab aus ben Sanben genommen bat. Zwei Beteranen ber großen Beit von 1870/71; ber alte Bater Ringel und fein Rame. rab Reimann, haben wohl ben Untang Des gewaltigen Beltenringens von 1914, aber nicht fein Ende erlebt. Bei ben Ermachfenen finden wir aber auch Gefchiebene, beren Lebens. wege und Lebensarbeit noch lange nicht biendet maren. 36r unerwartetes Ende lehrt uns wieder einmal die Bahrbeit Des altes Rirchenliebes ertennen : "Wer weiß wie nahe mir mein Enbe." Unter ben letteren finden wir herrn Retior Bc. Rarnetti; ben lane jabrigen, zielbewußten Leiter unferer cvangelifchen Schule. Wie vielen bat er ben Weg ins Beben gewiesen, ihnen gute Bebren mitgegeben und wie vielen woll. te er noch aus feinem reichen BB.ffensborn fcopien laffen. Bie vielt hat er hinüber geleitet über bie bobe Bride nach ber Statte bes Friedens auf ihrem lesten Sange; bis 1. Martha Gule, Tochter ber Arbeiterin C.

ibm Bott unerwartet, noch im beften Mannesalter ftebenb. ein Biel feste.

Darum bebente auch bu "Es tann vor Racht leicht anbers werben, als es am fruben Morgen mar."

Den Gefahren ihres Berufes erlogen zwei pflichttreue Beamte ber Gifenbahn, Frang Brudner und ber Lofomotivführer Friedrich Bugmann.

Den geföhrlichen Lungenertrantungen fielen auch in biefem Jahre eine Reihe von Erwachsenen und Rinbern gum Opfer. - Unter ben Rinbern haben 4 bas Licht ber Welt nicht erblicht; und 48 waren, bie ihr 1. Lebensjahr nicht vollenbeten. Im ichulpflichtigen Alter ftarben Fris Mischte, Erich Mai und Fris Forfter. So hat ber Tob in bem letten Jahre in unferer Gemeinbe großere Buden geriffen, wie in ben vergangenen; und wie groß wirb bie Rabl erft werben, wenn alle bie Opfer bagu gerechnet werben muffen, welche ber furchtbare Rrieg auch aus ber Mitte unserer Bemeinbe ceforbert bat. Wie viel Soffnungen, Rraft, Glud und Lebensfreube wird ba babin geruffe; und für manchen find und werben noch Sauffs Borte gur Babrheit: "Morgenrot, Morgenrot leuchteft mir gum fruben Tob! Balb wirb bie Eron bete blafen, bann muß ich mein Leben laffen, ich und mancher Ramerab."

* Das Totenregifter bes Jahres 1914 enthalt folgenbe Ramen : Es ftarben im Wionat

Januar :

1. Beichenfteller Ernft Didnag.

2. Erich Neumann, Sohn bes Beigers R.

3. Bauline Morner, Tochter bes Bahnarbeiters D.

4. Frau Lotomotivführer 3ba Binted. 5. Frau Schaffner Anna Scholz.

Berm. Frau Boftichaffner Rother.

7. Alfred Bofe, Sohn ber Schneiberin G.

8. Bahnarbeiter Baul Fleischer. 9. Schaffner Wilhelm Bifcoff.

10. Margarete R del, Tochter bes Majdinenpupers S.

Februar : 1. Militarinvalibe Guftav Reufert.

2. Belene Bolfmer, Tochter bes Bahnarbeiters B.

3. Raufmann Frang Megner.

4. Baul Lipste, Cobn bes Bilfsichaffners 2.

5. Erna Dabaid, Tocher bes Lutomonvführers S. 6. Gerhard Forfter, Sobn bes Rangierers &.

7. Benf. Bahnarbeiter Muguft Führmann.

8 Frig Mifchte, Cohn bes Bahnwarters 30.

9. Stationsichaffne: Ernft Fichiner. 10. Debwig Rubis, Tochter bes Boftboten R.

März:

1. Rolef Wintelmann, Sobn bes Bahnarbeiters 2B. 2. Alfred Rühn, Sohn des Beichenftellers R.

3. Berfäuferin Unna Dittrich.

Rangierer Franz Brückner. 5. R n enempiangerin Frau Johanna Bofchbed.

6. Frau Bagenmeifter Mariba Rieinert.

7. Belmuib Forfter, Gobn ber Wirtschafterin &.

d. Brau Lotomonvführer Gertrub Scheefer. 9. Belmuth Boblin, Sohn bes Beigers B.

April:

1. Berm. Frau Gutebefiger Louife Bulled. 2. Toigeborene Tochter ber Schneiberin Berger.

3. Bahnmachter Wilhelm Scholz.

4. Ren'enemplangerin Therefia Roiner.

5. Mag Richter, Gobn bis Schaffners R. 6. Elle Rufchte, Tochter bes Schaffners R.

7. Witirau Sulanna Schirdeman.

8. Lotomotivjührer Jojef Dininer.

1. Invalide Chriftian Faltin. 2. Marin Tichierfcte, Cobn bes Silfsichaffners Tich.

3. Frau Schaffner Bedwig Refel.

4. Ruri Förfter, Soba bes Schaffners F. 5. Reinhold Edert, Sohn ber Magb C.

6. Erna Gunther, Tochter bes Beigers G. (Toigeburi)

7. Alfred Sprung, Sohn bes Rob enlabers Sp.

8. Wilhelm Schonwig, Sohn bes Anechis Sch. Schuhmacherlehrling Robert Gnichwig.

10. Beiene Mohr, Tochter bes Bagenauffebers M. 11. Fabritauffeber G. Rlinner.

2. Gerirud Bonich, Gobn ber Schneiberin B.

3. Fraulein Baula Boelebniat.

4. Dito Bellmann, Cohn bes Bahnarbeiters D.

5. Naherin Mariha Schaffer.

(Fortfegung in nachfter Rummer.)

* [Arankheitsbericht.] Es erfrauften in ber Boche vom 24. bis 31. Januar 1915 an Diphiberie: in Brodau 3 Berfonen, in Gallowis, Carlowis und Rlein Ganbau je 1 Berfon; an Rindbetifieber: in Rrietern 1 Berfon; an Scharlach: in Rlettenborf 1 Berfon; an Unterleibsipphus: in Melefchwis 1 Berfon. Es ftarben an Diphterie: in Brodau, Carlowis und Rlein Ganbau je 1 Perfon; an Lungen. und Rehitopfinbertulofe : in Rleitendorf und Berrnproifd (Bflegehaue) je 2 Berfonen.

* [Die Brockauer Jungwehr] ift jest auf 113 Mann angewachsen.

* [Das Giferne Rreuz] Il. Rlaffe hat erhalten für beionbere Sapierteit ber Sagerhalter bes Brodauer Ronfumlagers Raufmann Buftav Bandelt aus Brodau, unter gleichzeitiger Beforderung jum Oberjager (ber Delfer Jager). Er befindet fich auf dem Bege nach Warfchau.

* [Gine neue Liebesgabenfendung] für bie Rompagnie unferes Gemeinbevorftebere Dr. Berrmann bereiten bie Damen ber Brodauer Bugführer vor. Es werben in ber Sauptfache wieder Bafchegegenftanbe "Strumpfe, Tafchentucher Demben uim." jum Berfand tommen. (Diefe Opferfreudigkeit verdient Nachahmung. D. R.b.)

* [Brockauer Gifenbahner in Rugland.] Ein hiefiger Gaftwirt erhielt folgende Felbpoftfarte: Licber Paul! Um 15. Januar habe ich bas Batet mit ben Cigaretten unversehrt erhalten. Deinen berglichften Dant. Go habe ich bas nicht gemeint, baß ich gleich etwas haben will, wenn ich mal fchreibe. An ein Bubaufetommen ift bei mir noch lange nicht zu benten. Bon Tag zu Tag tommen neue Personale ber. Diese Boche habe ich ben Bier-tuischer Schlegel, ber Dir immer bas Schultheißbier brachte, getroffen. Er läßt Dich grußen. Geinen biden Bauch hat er fich abnehmen laffen. Den Stiba Sugo habe ich, feitbem wir weggemacht find, noch nicht gefeben. Er fahrt ben Baugug vom Eifenbahnregiment. Bir fahren bie Strede auf Barichau ju; weit bis babin haben wir nicht mehr. Hunger habe ich bis jegt, "Gott fei Dant!", nicht gelitten; ich freffe mich halt überall fo rum. Der G. hat die Augen jugemacht, meine Frau fchrieb es mir. Bas macht benn ber 23.? Lernt er immer noch hinter bem Eisichrant? Dann ber Do., St. und mein Guhrer? Guer Lebrer ift wohl im Schlachibaufe geftorben, daß 3hr meine Banbidrift nicht lefen tonni? 3 mal habi gor Bloclamet gefchrieben und es war noch falfch? Ein flarer Beweis, baß burch Deine Gerrante alle nicht mehr gang normal find. Rochmals beften Dant! 3ch muß fchliegen, auch gieht icon wieber ber Rrampf in ben Fingern. Beften Gruß an Alle Dein alter Stammgaft Frig Bilbe.

* | Won ber Mittelfchule.] Die Leiterin ber Mittelfcule, Fran Oberlehrerin Smub, teilt mit, bag Anmelbungen für alle Rlaffen ber Mittelfdule für ben Oftertermin fcon jest angenommen werben. Die Eltern werben barauf auf. mertfam gemacht, bag für Rinder, welche Mittelfculbilbung erha'ten follen, ber Uebergang von ber Boltsichule nach bem 3. Schuljahr ftatifinden muß, ba die Rinder fonft eine Rlaffe gurudtommen und fomit ein Jahr verlieren. Ferner wird barauf aufmertfam gemacht, bag bie Mittelichule burch ben Rrieg teine Siunden gefürzt bat, fondern voll und gang ben Lebrftoff erledigt Die Brod wer Mittelichule ftellt bobe Anforberungen an bie Beiftungsfähigfeit ber Rinber ermöglicht ihnen aber auch ein gutes Foritommen. Es ift ratfam, Die Rinder pon ber unterften Rlaffe an die Mittelfdule burchmachen gu

* Die Rriegskartel von Brofeffor 2B. Liebenow ift in ber Expedition bes Blattes, Bahnhofftrofe 12, wieber eingetroffen und amar in neuer verbefferter Auflage. Diefe Rarte von "Mittel-Europa" weist auf ihrer Rudieite eine ge-naue Spezialtarie von Frantreich auf. Der Bertaufspreis ift trogbim mit 1 Mart ber alte geblieben.

Talchenfahrpläne

find für 10 Bjennig in ber Expedition, Bahnhofftrage 12,

Im Hrgonnerwalde.

Seit vier Monaten lefen wir täglich im Bericht aus dem Groken Sauptquartier einen Cat über die Rämpfe im Argonnermald. Rurg und fachlich, fast farblos. Rein Wort laft bie ungeheuren Schwierigfeiten erfennen, die Menschenkrait dort im undurchdringlichen Didicht überwinden muß. Jest aber haben wir ein gewaltiges ergreifendes Bild dieses Baldfampfes. Das Baupiquartier hat eine ein-Gefechte und gehende Darftellung diefer Schlachten veröffentlicht und damit die täge lichen Berichte in anschaulicher Beise erganit. Run erhalten die Rachrichten Leben und erhöhte Bedeutung. Run wird flar, welche Un-jumme von Borarbeit, Berwegenheit und Unermudlichfeit fich hinter ben turgen Worten verbirgt: "Im Argonnerwald nahmen wir

einen Stüthpunkt des Feindes."
Kein jauchzender Siegesiubel klingt durch bie Beilen des Berichts. Aber jedes Wort gibt Kunde von dem mühleligsten Kingen von einem unermublichen Bordringen, von taglichem Kampfe mit einem gaben und mutigen Gegner, beffen Widerstandefrait täglich aufs neue gestartt wird durch die von leiner Führung verbreiteten Lügenmär von ber deutichen Erichöpjung, beffen Hoffnung beflügelt wird burch ben immer wieder au gewärmten Schwindel von englischen Siegen und rustilden Eriolgen auf deuticher Erde. Um fo mehr bart uns diefer Bericht mit Stolg erfüllen, benn fein Ergebnis ift, daß mir in jugbreitem Bordringen dem Gegner täglich Gelande ab. gemannen, daß der ftarte unbeugiame Siege&wille der deutschen Ungreifer den heftigen Widernand des Feindes überall gerbrach.

Wie hindenburgs Bericht über die Rampfe bes Oftheeres, fo ift auch biefe Schilberung ein Beibengebicht auf beutschen Mut, beutiche Tattraft und nicht aulest auf die beutsche Grundlichkeit. Denn die Arbeit, die hier von Bionieren Sand in Sand mit Infanteristen und Urtilleriften geleiftet merden mußte, beburite ber allergrößten Grundlichfeit. es doch, sich Meter für Meter unter fortdauernden Rampfen an ben Feind heran-Dag das Walddidicht für den Berteidiger andere Hilfsmittel birgt als für den Angreiser, ist selbstwerständlich. Da war jeder Beg durch Berhaue und Minen gesperrt, da waren hinter jedem Strauch und auf ieder Sohe Maschinengewehre ausgestellt, und folange sommerliches Grün die Bäume beette, sahen die Berteidiger in Erlen und Buchen mit allzeit schußbereiter Büchse.

Wenn die Ungeduldigen, deren wir noch immer einige unter uns haben, mit Ausmerts famteit Diefen Bericht lefen, fo merden fie beichamt fein ob ihres Rleinmuis; benn hier ward Größeres geleistet als in offener Feld-ichlacht. Sier mußten starte Nerven die Siege erringen helfen. Man muß fich unter bem Argonnermald mit feiner Ausbehnung von vierzig Kilometern Länge und acht bis zwölf Kilometern Breite tein nach deutschem Muster ausgesorstetes Waldgebiet vorstellen — hier handelt es sich in der Tat um eine Wildnis, die nur Förster und Köhler und in manden Streden nur lichticheues Gefindel betraten. Wie fonst konnte man fich erklaren, bag bie Bhantafte des Boltes den Baubermald, den es meidet, mit duntlen Taten füllt. Da heißt eine Stelle: "Das ermordete Madchen" und eine andere "Die Totenmuhle".

Die Seimat der Friedlosen, Bildbiebe und Gesellchaftsseinde! Und nun raft über den Boden, der Stechpalmen und Ginfter nährt, ber üppig Efeu und Schlingmoos muchern läßt, der Krieg. Und alle Mittel, die Menichengeift erfann für lette große Enticheidungen, muffen helfen: Urt und Spaten, Baumichere und Sichel, Granate und Flintenkunel, Minenwerfer, Sandgranate, Sprengbomben, Revolver anonen, Malchinengewehre, Draht-verhaue, Wolfsaruben, Minengänge, Gewehr-kolben und Bajonett. Fürwahr, der Selden-jang, der sich in den Zeilen des Kampfberichtes birgt, muß widertlingen in jeder deutschen Mannesseele dis in die fernste Zeit.

donner an feinen Abhangen und Ausläufern gestört worben war, ist nun jum Schauplas ungähliger blutiger Gesechte und Schlachten geworden. Ber vermag das Grauen biefer langen Rampfe zu ermeffen! Da murben in unmandelbarem Areislauf Stunden bes Harrens au Tagen, Tage zu Wochen und Wochen zu Wonaten. Und doch vermochte nichts den beutichen Ungriffsgeist zu erschüttern, obwohl drüben ein entschlossener, haßerfüllter Begner mit allen Mitteln tampfte, um bas Schlachtenglud gu menden.

Wir können getrost fein. Sie konnten uns ben Drill nachmachen, fie konnten unire Reglements einführen, fie konnten spionieren und nachahmen - nur eins vermochten fie nicht. Sie konnten ihre Rämpier nicht mit bem Geift befeelen, der die deutschen Mannichaften erfüllt und der leuchtend in den Worten widerstrahlt, den eine Erdhöhle untrer Feldgrauen über ihrem engen Ginunirer ischen fchlupf trägt: Treu leben,

Tod tropend fampfen, Lachend sterben!

Ein Wort, als war' es aus ber Zeit alt-germanischen Selbentums geboren. Das Leben lieben und ben Tod nicht fürchten. So benken die Argonnenkampfer, die uch durch ben Baubermald graben, so benkt das ge-samte deutsche Heer, so glaubt das ganze beutsche Bolt! M. A. D.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Bon ber mil. Zensurbehörbe zugelaffene Nachrichten. Rein Goldmangel in Deutschland.

Nach Ropenhagener Blättern erklärte ber Direttor einer großen Condoner Bant in der Jahresversammlung. Deutschland feiim stande, eine neue Unleihe von fünf Milliarben unterzubringen. könne damit den Krieg weitere fechs Monate führen. Deutschland habe große Unftrengungen gemacht, ben Goldvorrat ber Reichs. bant zu erhöhen. Da diefer jest 106 Millionen Pfund (über zwei Milliarden Mark) betrage, fet es nicht flug, mit bem Ende bes Rrieges intolge Goldmangels Deutschlands zu rechnen. da dies frühestens in zwölf Monaten

oder noch fpater ber Fall fein tonnte. Die neuen Taten ber beutschen Unterfee boote.

In den letzten Tagen haben die deutschen Unterseeboote eine erfreuliche Tätigkeit entfaltet. Ihnen fiel aller Bahricheinlichfeit nach nicht nur bas frangoftiche Torpedo. boot "219" zum Opfer, sondern sie nahmen auch mit asem Nachdruck seindliche Sandelsichiffe als Ziel. Dret frangoftiche und bretenglische Sanbelsichiffe wurden torpediert, nachdem die Mannschaft in Sicherheit mar. "U 21", das zu Unfang des Krieges den englischen Kreuzer "Bathfinder" jum Sinten brachte, ist in der Brifchen See der Schrecken unserer Feinde geworden und hat son dieder einmal gezeigt, daß England zeherrschaft unwiederbringlich verloren ist. In ganz England herrscht ungeheure Aufregung, da nunmehr die Säsen, die nicht sür militärische Zwese in Anspruch genommen wurden, durch deutsche Unterseeboote bedroht und so dem Handelsverkehr entzogen Man fürchtet ben Ausbruch einer Hungersnot! — (So mußte es kommen; das ftolze England, bas mit ben niedrigften Mitteln unfre Aushungerung wollte, in Angft vor bem Gespenft, das uns fcreden folite!)

Frankreiche lette Referben.

"Sybiwensta Dagblabet' erhalt aus London Mitteilungen über den Inhalt der Unter-redungen, die der französitche Kriegsminister Millerand gelegentlich seiner Anwesenheit in England mit ben maßgebenben Berfonlichfeiten ber Regierung und mit König Georg hatte. Millerand foll ertlärt haben, daß Frankreich nunmehr feine letten Referven an die Front geschickt habe Da sahen sich die deutschen Truppen vor eine ganz neue Ausgabe gestellt. Nach elnem Eine ganz neue Ausgabe gestellt. Nach elnem Siegesmarsch ohnegleichen, das die Seere bis an die Mauern von Paris gesührt hat, sam es sier zum Stellungstrieg, und der Märchenses sier zum Stellungstrieg, und der Märchenses zu bringen.

Berbrecher im ruffifchen Beere.

Nach einer Melbung ber "hamburger Nachchten' aus Ropenhagen berichtet Ruftoje Slovo' aus Riga :

Als hier die Nachmusterung bes ungedienten Lanbsturms burch eine aus St. Betersburg ein-getroffene Militarkommission stattfinden follte, ftellte fich heraus, bag famtliche Landfturmpflichtigen heimlich bie Stadi ver-Laffen hatten. Kein einziger Mann erichien zur Musterung. Sämtliche Gefängnisdirektoren Ruhlands erhielten die Weisung, die dienstpflichtigen Sträflinge ausqumählen, bamit fie in die Armee eingereiht murben.

Diese Bustande laffen das Wanten ber uisischen Mauern aufs beutlichste erkennen. Da Furcht und Flucht, da die jammervollsten Mittel zur Auffrischung ber zerschundenen Dampswalze! Und mit folch einem Back muß fich der deutsche Soldat herumschlagen!

Verlulte des Dreiverbandes.

Nahezu vier Millionen in fechs Monaten.

Der Abichluß bes erften halben Rriegs. jahres gibt Beranlassung, die bereits durch die amtlichen Stellen widerlegte Lügenmeldung unfrer Feinde über unfre Berlufte ein menig näher zu beleuchten. Der Weltfrieg ist ein ungeheuer verlustreicher, aber nicht für uns, wie ichon jüngst ausgeführt wurde, sondern für unsere Keinde. Es fragt sich, wie groß die Berlusse unserer Feinde sind. Die Zahlen, die wir dafür angeben können, find eher zu tlein, als zu groß, da wir uns an nüchterne Tatfachen halten tonnen, die bereits von ber eindlichen Breffe veröffentlicht worden find. Sicherlich haben aber die feindlichen Zeitungen große Verluste verschwiegen. Wir werden da-rum mit Recht behaupten können, daß die tatsächlichen Verluste unsere Feinde nach den ersten fechs Monaten des Krieges noch größer find, als fie hier angegeben merden.

Wir hatten am Ende des Jahres 1914 rund 600 000 Gerangene. Darin waren aber noch nicht die auf der Berfolgung in Russisch-Polen gemachten Gefangenen, sowie die im Abtransport befindlichen Eingeschlossenen. Jeder Tag brachte nach unferen Generalstabs. berichten weitere Gejangene, einmal Taufend, einmal Dreitaufend, ein andermal nur Fünfhundert, aber fiets tamen ju der großen Bahl noch weitere bedeutende Mengen hingu. Wir duriten nach den erften fechs Rriegsmonaten rund 700 000 Kriegsgesangene bei uns beherbergen. Das verbündete österreichische Seer hat bisher rund 380 000 Gefangene gemacht. Die Gefamtzahl ber Gejangenen berägt also mehr als eine Million Mann, eine stattliche Zahl!

Nun brachte vor einigen Tagen die Times die Meldung, daß nach einem zuverläisigen Betersburger Bericht Rugland 1 300 000 Tote und Verwundete und 700 000 Gesangene aus-zuweisen hat. Das russische Seer hat dem-gemäß einen Abgang von zwei Millionen Mann zu verzeichnen. Die ungeheuren Verluste bei Tannenberg und den Masurischen Seen, bei Lod; und Warschau, bei Przemysl und Lemberg sprechen fich in dieser Riesenfumme aus, die viel eher zu klein, als zu groß genannt worden ist.

In Frankreich find bie Verlufte etwas geringer. Un Gesangenen haben wir rund eine Biertel Million. Nach den ersten vier Kriegsmonaten stellte die ttalienische Beitung Corriere della Sera' fest, daß das französische Heer mehr als fünfzig Prozent seiner Mannschaften durch Gesangenschaft, Tod oder Berwundung eingebüßt habe. Nun ist sicher ein beträchtlicher Teil der Berwundeten wieder geheilt zur Front zurückgefehrt. Aber gerade die letzten Wochen waren sur Frankreich sehr verlustreich. Saben sie doch nach Fest-stellung unseres Generalstabes bei Soissons allein 150 000 Mann eingebüft. Die "große Offensive" Joffres ist nach aus-ländischen Berichten mit einem Gesamtverlust von fast 400 000 Mann zusammen-gebrochen. Wurde die Sohe der franzö-

sich auch jest noch hartnädig weigert, Berluste listen au veröffentlichen. Der Ausspruch des englischen Beitungsberichterstatters: Gang Frankreich ist ein Lazarett und ein Grab", spricht eine furchtbare Sprache.

Es tommen noch die Berlufte der Englander und Belgier hingu, die auf mehr als eine viertel Million angenommen werden fönnen. Die Gesamtverluste nähern sich also stark der Zahl von vier Millionen Mann. Aus allerlei Tatsachen läßt sich auch die Höhe der Berluste unserer Feinde berechnen. Schon jest fehen sich alle genötigt, ihre letten Reserven heranzuholen. Rußland besitzt überhaupt feine mehr, und Frantreich macht die frampfhafteften Unfirengungen, ben letten Mann und Jüngling zu ben Wassen zu rusen. Wenn Kitchener jüngst in einer Unterredung erklärte, bag ber Rrieg noch brei Sahre dauern wird — 17 Jahre hat er von seinen früheren 20 Jahren bereits abhandeln laffen —, dann kann man das Lächerliche biefer Behauptung aus ben nüchternen Zahlen erkennen. Man fann im Gegenteil bei ber Stärke der deutschen und öfterreichischen Bolks. fraste die Frage auswerfen: "Wier el Millionen fonnen unfere Reinde noch verlieren?"

Politische Rundschau.

Dentichland.

* Nach Berliner Blättern wird bem Reichs-tag bei seinem Wiederzusammentritt im Marz eine neue Dentschrift der Reichs. regierung über die Fortführung der mah-rend des Krieges getroffenen wirtschaftlichen und sinanspolitischen Nagnahmen zugehen. Auch der Breukische Landtag wird durch eine Uberficht über die von der preußischen Staats. regierung ergangenen Anordnungen friege. wirtschaftlicher Art unterrichtet werden. — Die Dentschriften durfen vermutlich in befonderen Ausschüssen oder in den Haushaltungsausschüffen einer eingehenden Beratung unterzogen werden.

* Giner Besteuerung des Gin. fommens unterliegen in Preußen deutsche Flüchtlinge aus Feindesland nicht, wenn sie sich vor ihrer Ausweisung mehr als zwei Jahre dauernd im Ausland aufgehalten haben und keinen Wohnsit in Breugen befigen. Ein Wohnsig ist nach bem preußischen Einkommensteuergeset nur bann porhanden, wenn ein folder unter Umftanden begründet wurde, die auf die Absicht einer dauernden Beibehaltung schließen lassen. Die Länge bes durch den Krieg bedingten, vorübergehenden Aufenthaltes in Breugen ist nicht entscheidend. Ein vorübergehender Ausenthalt im Inlande begründet nicht den Wiedereintritt der einmal erloschenen Steuerpflicht.

Ttalien.
* Die Sensationsmeldung der "Agence Havas" die aus Rom datiert war und den Musbruch des Krieges als dicht bevorstehend hinstellte, ja sogar schon ben Tert der Note mitteilte, mit der Ronig Biftor Emanuel den Bentralmächten ben Rrieg ers tlären murde, hat in romischen maggebenben Kreisen großes Mitgiallen erregt. Die Depesche ist auf keinem italienischen Telegraphenamt ausgegeben, sondern in Paris fabriziert worden, und beweist, zu wie verzweifelten, einfältigen und untauglichen Mitteln Deutschlands Begner weiter greifen.

Spanien. *Die spanische Presse veröffentlicht Erflärungen des ehemaligen Staatsministers und früheren spanischen Botschafters in Paris, Man könne, so äußerte Perez Caballero. biefer, noch nichts über bas Ende des europäischen Konflikts fagen und muffe erst den Berbft herankommen laffen. Bu Diefer Beit dürfte der Krieg einen ganz anderen Unblick bieten, und zwar infolge der großen mili-tärischen Operationen, die sich bis dahin ab-gespielt haben würden. Spanten müsse neutral bleiben, doch müsse die Reutralität machsam und bemaffnet fein, und es muffe wie Italien eine abwartende Sal-

Es brault ein Ruf.

85| Ergählung von Mag Arendt-Denart.

(Fortfebung.) Die Buriden ladien jah auf.

"Ummenmarchen," fagte der eine leichihin, "wir wollen ihnen zeigen, mas es heißt gegen uns zu tonspirieren. Berraten haben uns die Bestien, sonst säßen wir heute in Stuttgart

und Beidelberg."
Er schidte fich an, bem jungen Madchen in ben Saal zu folgen. Aber feine Aufmertfam-feit wurde von einem andern Borgang abgegogen. Einer feiner Kameraden haite auf bem Rüchenschrant eine Labe entbedt, und er horte eben, wie es beim Schütteln barin flapverte.

Jest machte er fich baran, fie au erbrechen. Da manbte ber an der Lur fich um. "Salt, Brüderlein," rief er, "ba mochte ich

auch dabei fein. Amelie fah fich verzweifelt um. Das maren bie Solbaten ber Granbe Nation, von ihnen hatte fie ben großen Sieg erwartet, fie follten bie Befreier bes Elfaß fein. Eine namenlofe But erfaßte fie. Ihrer Sinne nicht mächtig, entrig fie bem Nächftitchenden bie Buche und

seiten dem Ataghnehenen die Baufe nief sie:
"Räuber, ehrlose Räuber, wollt ihr Plats
machen, wollt ihr das Haus verlassen!"
Buerst waren die Soldaten starr vor
Staunen über diese Energie eines Weibes,

bann aber legte ber Frechste unter ihnen ruhig

die Waffe an und sagte:
"Rleine, das tann den Kopf kosten, noch
find wir Herren bier."

ber Soldat lag in seinem Blute, im selben Augenblick aber ward die Hostür ausgerissen und ein Offigier fturmte herein. Gin turger Befehl. Die Golbaten ftanben

itramm. "Legen Sie die Waffe nieder," wandte sich

ber Offigier an Umelie.

Sie blidte ihn an, ein Ausruf bes Er-staunens entschlüpfte ihren Lippen. "Marquis d'Alembert," rief sie, "sie kommen zur rechten Zeit. Diese Solbaten

haben hier plunbern wollen." Der Marquis naherte fich ihr, fo daß bie Mannicaften ihn nicht hören konnten. "Schweigen Sie," bat er, "alles ist ver-

loren, wenn wir fie nicht gewähren laffen. Da stieß fie einen Schrei aus, in dem all thre Entianshung, all ihre Berachtung kang. "Dh, thr Feiglinge, ihr elenden Feiglinge, bie ihr Krieg mit Wehrlosen führt, die ihr nur zu siegen versieht, wenn der Verrat euch die Wege ednet."

Sie waren jest gang allein in bem Raum, benn die Soldaten hatten sich hinausge-fchlichen auf den Hof, von wo jest ein mörderisches Feuer bereindrang.

"Amelie, Sie sind außer sich, ich beschwöre Sie, hören Sie mich an. Folgen Sie mir ieht, jeder Augenblick kann Gesahr bringen. Ich habe bereits Besehl geben mussen, das Lazareit zu räumen.

Aber Amelie rührte fich nicht. Sie flarrte ben Sprecher an, dem bei ihrem Anblick ganz

unheimlich wurde. "Amelie," bat er noch einmal. "Wir können uns hier nicht halten. Wollen Sie in Ein Sous brobnie burd ben engen Raum. bie Sande Diefer Deutschen jallen ?"

Aber er gab die Hoffnung noch nicht auf. "Amelie, wir find in unmittelbarer Rahe ber Grenze, ber General Cure mit Ihrem Bater warten auf mich mit einem Automobil am Tor. Rommen Sie.

Da machte bas schone Beib aus feinem Sinnen auf.

"Niemals!" rief sie, "niemals will ich mit euch je wieder irgendwelche Gemeinschaft haben. Elende seib ihr, erbärmliche Feiglinge, bie aus bem Sinterhalt Rrieg führen und

nach Art der Beutelschneiber, psui!"
"Ihren Degen!" besahl da plöhlich eine Stimme von der Tür her. Blitfcnell manbte fich ber Offizier um und

erhob den Revolver.
Ihm gegenüber stand Edwin von Carsten, den Degen in der Hand. Che aber der Marquis abdrüden konnie, ehe auch Edwin die Gesahr erfannt hatte, in der er schwedte, zerriß ein Schuß die atemiose Stille, die hier einen Augenblic geherricht hatte — schwer getroffen fant François au Boben.

Hochaufgerichtet stand Amelie im Türrahmen

"Ich denke, wir find quilt, Herr von Carsten," sagte sie, "was jest aus mir wird, was aus

allen wird, ist mir gleichgültig."
Ebe Edwin ein Wort erwidern konnte, wandte sie sich in den Saal zurück, aus dem kurz darauf ein paar Sanitätssoldaten kamen,

um ben verwundeten Offizier zu verbinden. Der Hohenlindower stand wie betäubt, dann aber rif ihn das Gewehrseuer, das mit unverminderier Beitigkeit von ienseits der

"Feiglinge, elende Feiglinge," flüsterte fie | Straße und aus bem Garten hörbar war, wie irre vor sich hin. Beit, den sebunten. Er natie jegt teine Beit, den seltsamen Zusammenhängen nachsauspüren, die Amelie d'Estrée noch einmal in seinen Weg gesührt hatten. Draußen wogte der Kampf gegen die Abermacht. Da brauchte man auch ihn.

> Es hatte schwere Muhe und ungeheure Opfer gekoftet, bas Maschinengewehr bei Bater Lommert außer Gefecht zu seben, und wie hier, fo waren sast an jeder Straßenede, hinter jedem Brieffasten, auf Treppen, in Hausein-gängen Maschinengewehre positiert gewesen. Um Largtor war der Kampf am heißesten gemefen. Dort hatte eine gange Abteilung gestanden und zwei Stunden lang ununterbrochen auf die beiben Rompagnien geseuert. die aus dem Strafenkampfe in der Stadt fommend, die feindlichen Streitfrafte bis au diesem Plate zurüdgeworfen hatten.

> Aber da maren porn an ber Spike amei, bie ben Lod au suchen schienen und bie er au verschmaben ichien. Bo immer Die Feinde am bichtesten ftanben, wo ber Rugelregen unaufhörlich prasselte, wo auch die Beherztesten einen Augenblid mantten, die beiden griffen tollfühn an, bald ichossen sie, bald fochten sie mit dem Bajonett — unaushaltsam — ohne rücks oder vorwärts zu schauen, und neben ihnen war ein Susarenseutnant, der nach dem Kampse vor Bater Lommerts Haus sich zu ihnen, zu feinen Landsleuten gefunden hatte und ber nun auch mit ihnen am Tore fland, bas allen.

Unffrengungen Erob au bieten ichien. Die Sand notdürftig verbunden, die den Gabel

Deutsche Arzte.

Gefundheitsfürsorge in Belgien. -

Die deutsche Medizinalverwaltung in Belgien, die zwar nicht nominell, aber doch in ber Sache besteht, wird in einem Bruffeler Briefe geschilbert. Auf das Wert ber beutschen Arzte kann man mit Genugtuung bliden; das beutiche Generalgouvernement hat fich nicht mit den rein militärärzilichen Ausgaben in seinen Leistungen begnügt. Unter der Obersleitung des Armeearzies, Obergeneralarzt D. Stechow, sind Garnisonärzte in Antswerpen, Brüssel, Lüttich und Namur tätig, die zum Teil im Verein mit den belgischen Behörden und Arzten die planmäßige Be-arbeitung des befetten Gebietes begonnen und teilweise schon durchgeführt haben. Besonders ist dies in der Proving Namur gegeschen, wo der Garnisonarzt Schilling die Weldepklicht für anstedende Krantheiten eingeführt hat. Das Batteriologische Institut in Ramur wirtt als Untersuchungsamt. Ferner ist die Durchtührung der Kanalisation, die bisher nur teilmeise vorhanden war, in die Wege geleitet, und eine Gesundheitskommission ist eingesetzt, in der unter Vorsitz des Garnisonarztes deutsche und belgische Arzte gemeins fame Beratungen über hygienische Fragen

Die belgischen Spitäler wurden zur Unterbringung und Berforgung ber Rranten nach ben ersten Schlachten übernommen; ba bie meisten ursprünglich Klöster maren, so mußten fte fast überall erft auf ben höheren Stand der Deutschen gebracht werden; abgesehen von der Modernisserung der Innenausstatung wurde von unserer Verwaltung elektrisches Licht gelegt, hygienische Aborte wurden einsgerichtet usw. Es ist Erstaunliches geleistet worden: Königentabinette, Dauerbäder, Gymenasitsche Taaesräume. sahnärstliche Abteis nasiiffale, Tagesraume, zahnarztliche Abtei-lunden, Vorrichtung für Behandlungen mit Söhensonne, für anstedende Kranke Isolier-räume, alles dies ist eingerichtet. Typhusfranke werden bis zur völligen Genejung in besonderen Typhus-Genesungs-Zügen nach Spaa gebracht. Ferner wurden 90 sehr zweck-näßige Lazarettzüge in Charleroi, Sedan und Brüssel zusammengestellt, desgleichen in Mamur, den besonderen Bedürsnissen in Namur, den besonderen Bedürsnissen angepaßt. Alle Stationen, die diese Züge berühren, sind mit Erstischungs und Verbandsstellen ausgestattet; eine eigene Arankenstransportabteilung in Brüssel leitet den Betrieb, Automobile schaffen die Verwundeten in die Lauente Den Mertiel find in die Lazarette. In Brüffel sind gegenwärtig fünf Lazarette; zwei davon waren bereits belgische Spitaler, eins wurde aus dem Afabemiepalast, eins aus der belgischen Rarabinierkaserne und eins aus bem toniglichen Konzertsaal in Lazarette umgewandelt. Man ist dabei mit großem Geschick und

and ist dabet mit gebem Gelata und est schlitzent in schlieben nichts mehr. Im allgemeinen sind zurzeit wenig Insektionskrankheiten vorhanden. Gerade die Rücksichtnahme auf vorhandene Einrichtungen und die siets wechselnden Anforderungen der Kriegslage weckten das organisatorische Talent in der Arzleschait. Die zahlreichen Bivilärzte haben im Berein mit dem Santiätskriftigerkans Kristaunliches mit dem Sanitatsoffiziertorps Erstaunliches geleistet. Trop der Berbeerungen des Krieges, die Menschen und Vieh vielfach des Obdachs beraubt haben, ist ein befriedigender Allge-meinzusiand im öffentlichen Gesundheitsleben erreicht, nicht nur in der Kriegsfrankenpslege, sondern auch in der Wasserversorgung, Er-nährung, Absuhr usw. Und dei aller Arbeit ist der wissenschaftliche Geist nicht eingeichlummert; auf friegsärztlichen Abenden findet ein reger Gedankenaustaulch statt.

Volkswirtschaftliches.

Kartoffelban auf Brachgelande bes platten Landes. Das preußische Ministerium für Kandemirtschaft usw. teilt mit: In vielen Städten ist man anscheinend mit Erfolg daran gegangen, brachliegendes Baugelände der landwirtschaftdan fieht daraus, daß daren Nutzung in vielen Sandes in reielen Daraus, daß daren" sich nur jür "barbarische" Dernichten Statiofelsbedarf für die Kriegszeit ganz ober doch Emma Tönnesen am Tonescher Erzeite der Verleit dieser der Verleit dieser die Verleit dieser die Verleit dieser die Verleit dieser die Verleit dieser das des die Verleit dieser dieser die Verleit dieser die Verleit dieser die Verleit dieser dieser die Verleit dieser dieser die Verleit dieser die Verleit dieser dieser dieser dieser dieser die Verleit dieser dieser die Verleit dieser die größtenteils zu beden. Much in vielen Landge-

Dorfauen uim. in ihrer Gefamtheit nicht unbeträchtliche Flächen unbenutt, beren Nutbarmachung für die Volksernährung fehr erwünicht und viel-fach icon beshalb leicht erreichbar fein wird, weil Die Flachen an Weholte grenzen, beren Befiter fie gern pachtweise ober sonstwie in Rubung nehmen werden. Es darf wohl mit Sicherheit erwartet werden, daß das platte Land, daß die Landwirt-schaft auch hier ihrer Aufgabe, der Sicherung der Volksernährung im vollsten Umfange nachsommen und bafür Sorge tragen wird, alles bestellungs-würdige zurzeit brachliegende Land in und bei ben Dörfern in geeigneter Weise in Nutung zu

Arbeitsfräste zur Saatbestellung. Der Kreissefretär des Oberbayerischen Bauernvereins hat sich an das bayerische Ministerium des Innern gewendet mit der Bitte, auf die Militär-

Schlächter Johannes Tonnesen, der am 11. November v. Is. jeinen schweren Ver-wundungen erlag. Die Frau setze sich mit dem Regiment in Verbindung, um zu er-fahren, aus welchem Grunde ihr Mann noch nachträglich mit dem Eisernen Kreuz außgezeichnet werden solle. Sierauf wurde ihr der Bescheid, daß ihr Mann am Tage vor seiner Berwundung mit drei Kameraden eine höchst gesahrvolle Borpostenpatrouille aussührte. Dabei habe er sich helbenhaft hervorgeian und 19 Ruggen gesangengennen und 19 Buaven gefangengenommen.

Drei Minder getotet. Auf der Rodel. bahn in Lengerich in Westfalen fuhr ein mit fünf Rindern besetter Schlitten gegen einen Baum, wobei drei Kinder so schwer verlett wurden, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

immer, große Stege ankundigen, sowohl in Franfreich wie in Rugland. Unsere Soldaten, die von Natur neugierig sind und sich um die Gefahren nicht fümmern, beginnen dann diese Lügenpapiere zu suchen. Einen Augenblick späier find aber schon die deutschen Artilleristen benachrichtigt, und es regnet Granaten auf unsere Schükengräben!"

Soldaten mit Wuffen. In Berlin sah man in den letten Tagen vielsach Soldaten mit Muffen. Die Soldaten famen vom öffs lichen Kriegsschauplats, wo man sie zum Schutze gegen die dort herrschende große Kälte in dieser Weise ausgerüstet hat. Die Muffen be-stehen aus didem Stoff, sind innen mit Watte ausgefüttert und werden an einer Schnur um ben Hals getragen. Sie hindern den Sols daten durchaus nicht in seiner Beweaungsfreiheit, und dienen dazu, die erstarrten Finger wieder gelenkig zu machen. Die Kavallerissen iragen an den Steigbügeln schwarze Filzschube, die mit Fell ausgefüttert find. In diefe Halbichuhe werden die von den Reitstiefeln umhüllten Füße hineingesteckt und bleiben so

Die von den Deutschen bei der Beschiehung geschonte Kirche in Rethel.



Die Arrondissementshauptstadt Rethel hat im Berlauf der Kämpfe im Arbennengebiet fast voll-ständig in Trümmer geschossen werden mussen, doch wurde die hochgelegene Kirche St. Nifolas ber beutichen Artillerie forgiam geschont, fo bag bas Baumert mit feinem reigvollen fpat-

gotischen Sübportal inmitten eines Ruinenfelbes unversehrt erhalten blieb. Rethel liegt an und auf einem Hügel am rechten Ufer der Aisne und am Arbennenkanal und ist eine wichtige Station ber von Givet nach Reims führenben Bahnlinie.

behörben einzuwirken, daß im Frühjahr zur Saat-bestellung und zu ben hierbet notwendigen Borarbeiten die im Kelbe befindlichen Landsturm-männer aus dem Bauernstande einen vierwöchigen Urlaub erhalten.

Von Nab und fern.

Das Giferne Krenz erfter Klaffe für Krupp. In einer Berfammlung von Beamten und Arbeitern der Kruppschen Gußstahlfabrik teilte Dr. Krupp von Bohlen und Halbach mit, daß der Kaiser in Anertennung ber Pflichterfüllung und hingebung ber Be-amten und Arbeiter ber Firma Krupp im Dienste bes Baterlandes ihm persönlich bas Stiferne Kreuz überreicht habe. Das fet die schönste und ehrenvollste Anerkennung, die ihm und der Firma überhaupt hätte zuteil merden tönnen.

Die Wissenschaft im Schützengraben. Ein eigenartiges Geschenk erhielt das geologische Institut an der Universität Heidelberg aus Laon in Frantreich. Es ist eine Anzahl gut erhaltener Bersteinerungen aus porgeschichtlicher Beit, die der als freiwilliger Krankenpfleger in Frankreich tätige Brivatdozent Dr. Wurm an Ort und Stelle sammelte und dem genannten Institut zujandte. Man fieht daraus, dag die "Bar-baren" fich nur fur "barbarische" Dinge inter-

Gine Chrung nach dem Tode. Frau Kartosselbedarf für die Kriegszeit ganz ober boch | Emma Tönnesen am Toinescher Weg bei | einer List. In einiger Entsernung von der und sehr vielen auch Anlaß zu — nachdentsgrößtenteils zu beden. Auch in vielen Landges | Tornesch in Holstein erhielt dieser Tage das | Brustwehr der Schützengräben lassen sie lichen Betrachtungen über die Lage ges meinden, zumal des Ostens, liegen u. a. in den Siserne Kreuz zugesandt für ihren Mann, den Druckschungens Katete sallen, die natürlich, wie I geben.

Auf der Anflagebant vom Tode überrafcht. Bom Schöffengericht in Samburg mar por einiger Beit ein bejahrter Arbeiter megen Betielns zu einer Saftstrafe und zur Aberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden. Auf seine Berusung hin sollte jeht die 5. Strassammer des Samburger Landgerichts in der Sache entscheiden. Es fam aber nicht bazu; benn faum batte ber Angetlagte bie Untlagebant betreten, als er, von einem Bergichlage getroffen, tot zu Boben fant.

Gerichtshalle.

Sanabriick. Die hiesige Straffammer ver-urteilte als rückälligen Dieb ben Schlosser Michels aus Schinkel wegen Diebstahls von 20 Sammelbüchen bes Roten Kreuzes zu sechs Jahren Buchthaus.

Vermilchtes.

Gefährliche Mengier. Den frangöfischen Soldaten, die in den Schübengräben liegen, oroht eine besondere Gesahr durch ihre Neugier. Wenigstens muß man zu dieser Aberzeugung wentgiens muß man zu olejer uberzeugung fommen, wenn man in französischen Blättern die folgende Warnung liest: "Es kommt ziemlich häusig vor, daß Klieger, die gezwungen sind, sich in großen Höhen zu halten, die Stelle eines Schützengrabens wohl entsbeden, aber nicht beurteilen können, ob er besetzt ist. In solchen Fällen bedienen sich nun die Führer der "Tauben" und der "Voiatifis" einer List. In einiger Entsernung von der

Paris im Dunkeln.

— Die gemaßregelte "Lichtstadt". — Der erste Abend im dunklen Paris: diese Sensation hat den Parisern die letzte Woche

gebracht, und sie beherrschte natürlich das allaemeine Interesse. Die Berordnung des Präsekten, daß auch die Privatleute sedes nach außen fallende Licht vermeiden müßten, hatte die Bevölkerung schon auf das Kommende vorbereitet. Aber zu seiner großen Berwunderung sah das Publikum, daß an diesem ersten Abend zwar die Fenster gescholsen waren und die Schausenster ganz im Dunklu lagen, daß ober die Stroßensternen Dunkeln lagen, daß aber die Straßenlaternen munter ihr Licht in die Dunkelheit entsandten. Wenn es sich darum handelte, die Angrisse der Beppeline abzuwehren, so wäre es in erster Linie notwendig gewesen, die Straßenbeleuchtung vollständig zu unterdrücken, die Eiraßenbeleuchtung vollständig zu unterdrücken, die ür einen Beschaften aus der Schaften für einen Beobachter aus der Sohe den ganzen Straßenplan deutlich abzeichnet. Die Pariser fanden es also natürlich, daß am nächsten Abend, als sich die Nacht herniedersentte, auch die Straßenlaternen dunkel blieben und so das Ziel, dem gefürchteten Luftseinde keine Unhaltspunke zu bieten, erreicht schien. Man sah nur noch die Wagenlaternen, und hier und da siahl sich wohl ein schwacher Lichtstrahl aus einem Spalt, der beim Berschlug der Fenster übrig geblieben. Das war natürlich ein großes Ereignis, das die Parifer sich nicht entgehen lassen duriten, und so kam es, daß der Berfehr in den Sauptstrafen fo ftark wurde, daß man ichlieglich die Salfte der elettrischen Lampen und der Gaslaternen boch wieder anzünden mußte, weil sonst bas Bublifum, um die mögliche Gefahr einer Luftbombe au vermeiben, die sichere Gefahr lief, sich bas Genick au brechen ober unter einen

Wagen zu geraten.
Während des Dezember war die Stadt in völlige Finsternis gehült, sobald es Mitternacht war. Jest beginnt dagegen die Finsternis oder soll sie beginnen, sobald die Dunkelheit hereinbricht, und so weit die private Beleuchtung in Frage kommt, wird die Magregel auch ftreng burchgeführt. Bange Scharen von Beamten ziehen in der Stadt umber, um überall, wo fie einen sträflichen Lichtschein er-bliden, den Sünder nachdrudlich auf die Gefahr aumerksam zu machen, in die Gefahr aumerksam zu machen, in die er die ganze Stadt stürzt. Der stolze Ruhm der "Lichtsladt" ist jedensalls für einige Zeit dahin; aber wenn die Maßregel, wie sich gleich am ersten Abend zeigte, nicht mit wölliger Strenge durchzeführt werden kann, so werden die Bariser bald ungeduldig werden und den Glauben an die Zwedmäßigfeit verlieren. Biele behaupten schon jest, daß die Midglichkeit der Antunft eines Beppelin nur ein Vorwand mare, um möglichft viel Rohle au fparen und fo eine Breis-fleigerung für biefe zu vermeiden, die die unbemittelten Klassen schwer treffen würde. Wie dem auch sei, die Verordnung des Präsekten, die Paris in Finsternis hüllen will, hat den Varisern ausgiebigen Stoff zu Erörterungen

fdwang, mit ber andern hand ben Revolver | Rolonnen nebeneinander rafte die französische | erhoben, fo stürmte ber Susarenleutnant von Carften neben bem Gefreiten Wehrlin und bem Feldwebel Ferchhammer auf die Feinde ein, als gabe es keine Rugeln, die verwunden und toten fonnten.

Und hinter ihnen brein Susaren, die blindlinks ihrem Leutnant folgten, aus den Kara-binern feuernd, mit dem Kolben drein-schlagend, oder den Säbel schwingend, wie es ber Augenblick erforderte, und die beiben Kompagnien, die nun felt zwei Lagen im Keuer standen, die nicht nach Effen und Trinfen, nicht nach Ruhe, Schlaf und Erholung fragend, nur immer vorwärts wollten an ben

Und hinter ihnen wieber bie Menge berer, bie in bem Strafenkampf, in Saufern und Gaffen, in Boben und Rellern, in Laben und Garten die Feinde aufgestöbert und allesamt an das Largtor getrieben hatten.

Diefem ungeheuren übermenfdlichen Willen aum Siege, der aus ben toten Waffen Infirumente einer höheren Gerechtigfeit zu machen fcien, mar ber frangofische Elan nicht gewachsen. Er war schon zusammengebrochen. als sich vor der Stadtmauer das Schicksal seiner Dragonerregimenter ersüllte, er war

Mit einem letten verzweifelten Unflurm warf fich hermann Ferahammer an ber Seite bes Hohenlindowers, und hinter Richard Wehrlin noch einmal auf die Berteidiger der schmalen Einsahrt, die gleich einem Uhrwert schoffen – diesmal gelang es.

Bas nun kam, war die Arbeit der Kaspollerie und kan ber auf

Armee in wilder Flucht der Grenze zu. Etwa drei Kilometer hinter Mülhausen fanden die ersten Anschluß an die Bahn.

Sier waren unermüblich bie Schwestern und Sanitatsgehilfen um bie Bermundeten bemüht, die in einem großen Beltlager un-mittelbar vor der Station untergebracht

maren. Was scherte sich aber die wilde Jagd jeht um die Vermundeten. Einige, die bereits von dem Sanitatspersonal verladen maren, murben wieder auf den Bahnsteig geriffen, und im Nu mar ber Bug überfüllt. Los brillten angsterfüllte Stimmen. Aber ber Bug sette sich nicht in Bewegung. Immer neue Massen fluteten beran, immer schrecklicher wurde die Berwirrung. In der Ferne horte man bereits die Schuffe der Nachhutgesechte. Einer marf in die por Angit mildgeworbene Mlenge bie Bemertung, daß bies ber letie Bug nach ber Grenze fet, die Burudbleibenben mußten sich aufs neue sammeln, um bem Ber-folger zu stehen. Damit war das Signal au einer allgemeinen Schlägerei gegeben. Mit Rägeln und Zähnen raufte man um die Pläte. Wer an den Türen stand, wurde erbarmungslos auf die Gleise herausgezogen. Noch einmal versuchte ein höherer Offizier für die Verwundeten einzutreten. Er murde verlacht, und aus allen Wagen Hang verzweifeli und wilb der Ruf:

Lossahren! Endlich, als fich bie Führer fiberzengt haiten, daß an diefer regellofen Flucht nichts jchossen — diesmal gelang es.

Was nun kam, war die Arbeit der Kawallerie, und sie tat ihre Pflicht. In drei

hatten, daß an dieser regellosen Flucht nichts die Dermundeten in Sicherheit gebracht,
mehr zu ändern war, gab einer das Signal die deutschen Berwundeten hatten sie als
vallerie, und sie iat ihre Pflicht. In drei

stürzten sich zwanzig, dreißig Mann auf die waren die Mülhausener Lazarette frei für die Lokomotive. Mit der Wasse in der Hand vers vielen, die im Straßenkampf verwundet wors hinderie ber Bugführer einen weiteren Unflurm, und unter dem Jammergeheul der Zurückbleibenden dampste der Bug ans der Station.

Niemand hörfe den Befehl zur Berstörung vermannt hofe ben vesellt auf getschung der Gleise. Als eben der Zug entschund, überschritten die Fliehenden den Bahnkörper, und in atemloser Haft ging es weiter. —— Auslösung, Flucht, Gefangenschaft, völliger Zusammenbruch.

Das war das Ende ber Armee Bautier und Curé.

Als die deuischen Truppen in Mülhausen einzogen, wurden sie mit aufrichtiger Freude empfangen. Auch diesenigen, die von den Franzosen grundlegende Neuerungen und die vielbesungene Freiheit erhofft hatten, waren aufrieden, daß die Serrschaft der Bogesennachbarn sobald beendet mar, und hatten nur die eine Furcht, daß sie noch einmal wiedertommen könnten.

Aber die Tage waren mit großen Opfern erfauft. Hunderte Schwervermundeter waren in Mülhausen untergebracht, Sunderte maren in die Beimat transportiert, und Sunderte hatten den Sieg der deutschen Waffen mit ihrem Tode besiegelt.

Die von den Franzosen eingerichteten Lazaretie waren alle leer. Sie hatten icon lange por ber Enticheibung ihre Bermunbeten in Sicherheit gebracht,

ben waren und für die nicht Transportfähigen aus den Feldlazareiten bei der Vorstadt.

Im großen Saale bei Bater Lommert, ber barauf bestanden hatte, daß sein Haus für die Berwundetenpsiege erhalten blieb, lag in Fieberphantasien ein Kanonier, ben man unmittelbar nach dem Abzug der Franzosen hereingebracht hatte. Immer wieder ver-langte er in seinen Wahnvorstellungen nach bem Rommandeur; bann wieder lag er stundenlang schweißbedeckt teilnahmslos da. Und mit ihm lagen noch die brei andern fast hoffnungslos danieder: Edwin von Carsten, Hermann Ferchhammer und Richard Wehrlin.

Es war eine seltsame unvergegliche Stunde, als der Oberkommandierende eines Tages den Saal betrat, um diesen vier maderen Kämpsern das Kreuz von Eisen au bringen. Sie hatten des Kriegers schönsten Lohn empfangen und wußten es nicht; denn, obwohl seit jener mörderischen Schlacht schon vierzehn Tage vergangen waren - diese vier lagen noch immer auf den Tod banieder, und mur der fremde Kanonier, der in seinen wilden Fieberträumen in französtscher Sprache von sernen Landen und von Menschen eines anderen Weltiels erzählte, schien nach dem Ausspruch der Arzte die Krise bereits überstranden aus ben standen zu haben.

(Fortfehung folgt.)

Fortsetzung

meines nur einmal im Jahre stattfindenden

zu auffallend billigen Preisen.

Seidenhaus

M. Fischhoff

Breslau L

Ring 43.

Man avonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Withlatt



Meggendorfer-Blätter

München D D Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter D Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25 D

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Perusastraße 5u

Kein Besucher der Stadt München

follte es verfaumen, die in den Raumen der Redaktion, Perusaftraße 5ª befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter un besichtigen.

Läglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!



Breslau, Junkernstrasse 18

Großer

Inventur=Verkauf

Montag, den 1. Februar.

In diesem Verkauf werden folgende Waren spottbillig ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis abgegeben

Spitzen. Spitzenstoffe | Besätze, Wäschestickereien | Gürtel, Gürtelschlösser bis 50 % unter Preis

bis $50^{\circ}/_{\circ}$ unter Preis

20% unter Preis

Strümpfe u. Handschuhe 20°/0 b's 50°/. unter Preis

Kurzwaren, Schneidereiartikel 10°/o unter Preis.

Spezielles Angebot: Reste von Besätzen, Stickereien und Spitzen zu halben Preisen.

Serie 1:

Ein gross. Posten Damen-Strümpfe erstklassige Qualität, in schwarz und 75 Pf. modernen Farben, irüher bis 1.75 jetzt 75

Damen-Handschuhe imit Wildled und Seide gefüttert, in schwarz u. faibig, Fabrikate 75 Pf. erster Firmen, früher bis 2.00 jesst erster Firmen, fraher bis 2,00 jetst

Stadt - Theater. Donnersiag:

> Tannhäuser. Sonnabenb:

Tiefland. Fonntag namm 3 Uhr: Wie klein Else das Chriskind suchen ging. Abenbe:

von Windsor.

Schauspielhaus Direkt : Dr Theodor Loewe.

> Täglich: Extrablätter.

Breslauer Viktoria-Theater.

Fräulein Kadett

Operette von Paul Linke

Rleine Preife! Suiree 25, Ref. 50., 11. Part. 75 1. Bart. 1.00, Logen 1,50

Auch bei Stockichnupfen hill fofort Atrabilin-Honupfenpulver

(gef. gefch. Mr. 38 201). Mergil. empfohlen. Schachte à 50 Big. Kgl priv. Mohren - Apotheke,

Breslau I, Blücherplatz 3.

Belegenheits käufe wie neu, spottbillig! Goldene und filberne Uhren, Ketten,

Brillantringe, Trauringe, Gold= und Silberwaren freischwinger, Salonuhren,

Opernglafer, Reifizeuge, Teppiche, Gardinen, Bilder, Inlests, Wäjche,

Betten, Federn, Kleider-Stoffe

Muzüge, odmob., feiner Groff, tabell. Sit Hosen, Pelerinen. Bruno Grundmann, Klosterstr.28.I.E

Mites Golb und Silber fouft zu ben bochften Preifen Sans Galler, Golbarbeiter. Universifiaispl. 10/11, 1 Gr. Billiger Gelegenheitskauf

Gummiwaren

Leibbinden, Spülapparate u Dauerwasche

H. Klose. Br slau I. Nikolaistrasse 79

Spiritus=

Tifd= n. Bangelampen sowie einzelne Brenner auf gebrauchte Lampen in groß Musm. billi ft R. Biller, Ring 14 Bederfeite. Empfehle:

Schreibhefte, vorschriftsmässig, im Dutzend billiger Schul- u. Zeichenbleistifte in allen Härtegraden. Ze-chenbloks, Radiergummi für Schüler u. Architekt. Schultuschkasten mit den 6 Grundfarben, hierzu

auch ein eine Farben, ferner Leonhardis ffüssige Aquarellfarben, 6 Grunbfarben vereint zu einem Fa bkasten für 50 Pig, Holzkohle.

Samtl. Tinten wte Reichs-, Schul- und violette Salontinte, auch die 10 u 15 Pfg - Flaschen mit Patent Griffkork versehen, beim Oeffnen kein Beschmutzen der Hande, Flüsigen Gummi, Fischleim, Auszieht schen, rote u blaue Tinten, Stempelfarbe, Stempelkissen, Brief- u Pack-Sleglack.

Die lustigen Weiber Hektographenblätter in Quart- u Kanzleiformat, Hektographontiute.

Federkasten in grosser Auswahl, Federhalter, Schulu Büro-Fede n.

Schiefertateln, poliert u. einfach, Schieferstifte und Tatelschwämme

Schul - Tornister in verschied Preislagen, Brieftaschen usw.

Visitenkarten von 50 Stück an in eleganten Karton verpackt, Verlobungsanzeigen. Hochzeitseinladungen in kürzester Frist, am Lager fertig zum Verkauf Einladungskarten zur Taufe und zur Hochzeit auch Todes-Anzeigen).

Gratuistionskarten zum Geburtstage, z Verlobg., Hochzeit und Silberhochzeit, terner Trauerkarten. Küchenspitze, Auslegepapier und Reisszwecken, Butterbrodpapier in Rollen zu 100 Blatt, in einzelnen grossen Bogen, Pergamentpapier zum Verbinden von eingelegten Früchten.

Buchdruckerei & Papierhandlung.





Punsch - Spezialität

darf durch seine vielseitige Verwendung in keinem Haushalt fehlen.

Ganze Flasche I.90 M. halbe I.05 M Alleinige Verkaufsstelle für Brockau:

GustavKonczak, Drogerie, Bahnhofstr. Abreißkalender 1915

von Mey u. Eblich, Leivzig, Preis 30 Pfg., empfiehlt Ernst Dodeck, Brockau, Bahnhofstrasse 12.

> Der neueste Roman von LUDWIG GANGHOFER



DIE TRUTZE VON TRUTZBERG

eröffnet den neuen Jahrgang der . "GARTENLAUSE"

Feldpost-Versandkartons

hält vorrätig E. Dodeck, Buchdruckerei, Bahnhofstr. 12.